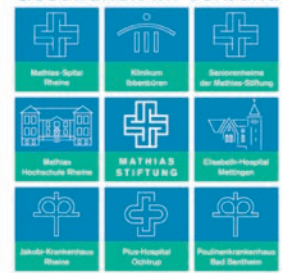


Aktuell

Das Mathias-Magazin

Mathias-Spital, Rheine ■
Jakobi Krankenhaus, Rheine ■
Klinikum Ibbenbüren ■
Pius-Hospital, Ochtrup ■
Paulinenkrankenhaus Bad Bentheim ■
Altenpflegeheim Anna-Stift, Hopsten ■
Altenpflegeheim Mathias-Stift, Mesum ■
Altenpflegeheim Antonius-Stift, Neuenkirchen ■
Altenheim Maria-Frieden, Mettingen ■
Geriatr. Reha-Zentrum St.-Elisabeth-Hospital, Mettingen ■
Institut zur Gesundheitsförderung IGF, Rheine ■
Akademie für Gesundheitsberufe / Mathias Hochschule Rheine ■

Gesundheit im Verbund



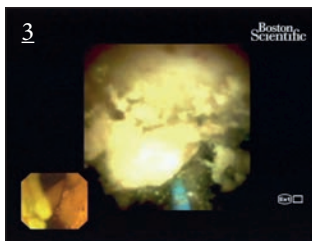
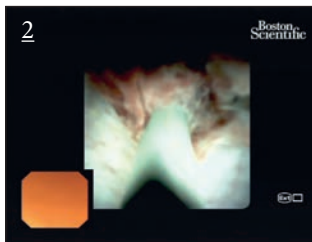
Die Endoskopie im Mathias-Spital erweitert ihr Angebot

Mit dem Cholangioskop in die Gallenwege

Seit kurzer Zeit besteht im Mathias-Spital die Möglichkeit, mit einem nur wenige Millimeter dünnen Endoskop direkt in die Gallenwege und Bauchspeicheldrüsengänge zu schauen. Damit gehört das Mathias-Spital zu einer relativ kleinen Gruppe von Krankenhäusern, die diese Untersuchung heute schon anbieten können.



Das Bild 1 zeigt normale Gallenwege, in Bild 2 sehen wir einen Tumor, Motiv 3 zeigt Gallensteine.



In einem Gespräch erklärt Priv.-Doz. Dr. Ralf Keller, Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Funktionsweise und Einsatzgebiete dieses neuen Endoskops: „Während einer Spiegelung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mit einem Standardendoskop

kann das dünne Endoskop, ein sogenanntes Cholangioskop, über das Standardendoskop in die Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge vorgeschoben werden“, beschreibt Keller das Prinzip, das der Anwendung dieser Technik zugrunde liegt. Über einen nur 0,9 mm großen Videochip können dann die Gangstrukturen mit einer hohen Auflösung direkt beurteilt werden. Gleichzeitig können weitere Instrumente, wie eine Zange zur Entnahme von Gewebeprobe oder eine Laserfaser zur Zertrümmerung von Gallensteinen, über das Cholangioskop eingeführt werden. Unter direkter Sicht lassen sich jetzt Gewebeprobe gezielt aus verdächtigen Veränderungen in den Gallen- und Bauchspeicheldrüsengängen entnehmen. Damit wird die diagnostische Sicherheit bei der Abklärung von Engstellen in den Gallen- und Bauchspeicheldrüsengängen deutlich erhöht, so dass auch die Planungen weiterer Therapiemaßnahmen, insbesondere von Operationen, mit größerer Sicherheit für den Patienten durchgeführt werden können.

„Sollten die Untersuchungen einschließlich der Cholangioskopie zeigen, dass eine Tumorerkrankung der Gallenwege vorliegt, die mittels einer Operation nicht mehr behandelt werden kann“, so Keller weiter, „ist es nach vorher durchgeführter Diagnostik dann auch möglich, einen speziellen Katheter in die Gallenwege einzuführen, über den der Tumor durch Einsatz elektrischer Energie lokal thermisch zerstört wird. Dieses Verfahren nennt sich

Liebe Patientinnen und Patienten,

liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freundinnen und Freunde des Hauses, Schwestern und Brüder,

Glauben ist keine Glücksgarantie! Gott ist kein Allheilmittel, er erfüllt nicht alle unsere Träume. Aber er will auch nicht, dass wir leiden!



Aus der Bibel lernen wir, dass er dann auch leidet. Er ist tief getroffen wie ein Vater oder eine Mutter, deren Kind durch schwere Zeiten geht. Gott gibt uns aber Kraft. Und er tröstet uns.

Bei Ihrem Aufenthalt in unseren Einrichtungen wünsche ich Ihnen diese Kraft, die von Gott geschenkt wird. Und ich wünsche Ihnen den Trost, der uns von Gott über liebe Menschen weitergereicht wird.

Glauben bedeutet, zu wissen, dass wir in Krisen, in der Trauer und im Schmerz nicht alleine sind. Und dass wir auch in schweren Zeiten auf Gott vertrauen dürfen. Im Evangelium steht, dass Jesus durch den Tod gegangen ist und ihn besiegt hat. Jesus ist von den Toten auferstanden.

Wer an Gott glaubt, glaubt in seinem Innersten, dass ihm derselbe Sieg über den Tod versprochen ist.

Bei allem und in allem wünsche ich Ihnen den Frieden der Gelassenheit, der in diesem Glauben steckt.

Ihr Dechant Thomas Lemanski
Vorsitzender des Kuratoriums



PD Dr. Ralf Keller

Radiofrequenzablation.“ Auf diese Weise kann auch eine Gelbsucht (Ikterus) als Folge einer tumorbedingten Abflussstörung der Gallenwege kontrolliert und behandelt werden. Auch wenn dieses Vorgehen nicht unbedingt zu einer Heilung der Tumorerkrankung führt, so können doch

Komplikationen reduziert und Lebensqualität gesteigert werden. Eine gute Möglichkeit stellt auch die Kombination mit dem Einsetzen von Röhrchensystemen aus einem Metallgeflecht (Metallstents) in die Gallenwege dar.

Ein weiteres Einsatzgebiet der Cholangioskopie ist die Behandlung von Gallensteinen in den Gallenwegen. Es kommt immer wieder vor, dass sich in den Gallenwegen, nicht nur nach Operation der Gallenblase, Gallensteine bilden, die eine erhebliche Größe haben und somit nicht unmittelbar entfernt oder auch nicht zumindest zerkleinert werden können. Gelingt die Zertrümmerung und

weiter S. 2 >

Fortsetzung von Seite 1

Mit dem Cholangioskop in die Gallenwege

Entfernung der Gallensteine auf dem endoskopischen Weg zunächst nicht, konnte den Patienten im Mathias-Spital bisher als nicht operative Therapie in enger Kooperation mit den Ärzten der Klinik für Urologie und Kinderurologie, Chefarzt *Dr. Christian Eggersmann*, die Möglichkeit einer Zerstörung durch Stoßwellen von außen (ESWL) angeboten werden. Doch auch diese Technik führt nicht in allen Fällen zu einem therapeu-

tischen Erfolg. In diesen Fällen können jetzt ebenfalls in Kooperation mit den Ärzten der Klinik für Urologie und Kinderurologie Gallensteine in den Gallenwegen mit einem Laser, der durch das Cholangioskop bis an den Gallenstein vorgeschoben wird, unter direkter Sicht zerstört werden. Verbliebene Bruchstücke können dann auf dem üblichen Weg der Gallenwegsspiegelung entfernt werden. Keller weist

In der Mathias-Stiftung:

Erster Intensivpflegeetag mit 80 Teilnehmern

Rund 80 Pflegefachkräfte folgten der Einladung zum ersten Rheiner Intensivpflegeetag. Der Intensivpflegeetag hatte zum Ziel, neue evidenzbasierte und

therapeutischen Experten der Stiftungseinrichtungen (Bild) hatten eingeladen und erlebten gemeinsam mit den Anwesenden einen qualifizierten



Das Organisatorenteam (v. l.): Karin Christian, Alfons Osterbrink, Miriam Elling, Heinz Rüping, Gerald Brackemeyer, Christoph Heekenjann, Sandy Beckemeyer, Thorsten Goik, Ellen Bruening, Sandra Thamm und Oliver Fahne (beide nicht auf dem Bild)

praxisbezogene Erkenntnisse für den Pflegealltag aufzeigen. Den Schwerpunkt dieses Tages bildeten die pflegerischen und therapeutischen Aufgaben zur Unterstützung der Atmung und Steuerung der Beatmung in der Intensivpflege.

Gerade in diesen Aufgabenfeldern erwarten uns zunehmend komplexere und anspruchsvolle Therapiekonzepte, die einer professionellen Zusammenarbeit aller Berufsgruppen, insbesondere des Pflegepersonals und der ärztlichen Mitarbeiter bedürfen. Pflegedirektorin *Karin Christian*, Akademieleiter *Alfons Osterbrink* und das Organisatorenteam, bestehend aus medizinischen, pflegerischen

und sehr informativen Diskurs. Der Tag bot Gelegenheit, sich in medizinischen und pflegerischen Vorträgen und Diskussionen zu informieren, mit Kollegen sowie Experten zu den einzelnen Themenfeldern zu diskutieren und in verschiedenen Workshops praktische Erfahrungen mit neuen Therapiekonzepten zu sammeln. Ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch lieferte wertvolle Informationen zur Handhabung verschiedener Pflegeverfahren im Kontext der Atmung und Beatmung in der Intensivpflege. Für den 15. März 2017 ist der nächste Intensivpflegeetag, dann zum Thema des Delirs in der Intensivpflege geplant.

Aktuell
Mathias
Magazin
2/2016

besonders darauf hin, dass sich so jetzt insbesondere auch bei alten Menschen mit relevanten Begleiterkrankungen möglicherweise notwendige Operationen vermeiden lassen.

Erste Untersuchungen sowohl mit der Fragestellung nach weiterer Abklärung einer Engstelle in den Gallenwegen als auch zur Zerstörung von Gallensteinen in den Gallenwegen konnten bereits erfolgreich durchgeführt werden. Im Verhältnis zum möglichen Therapieerfolg wird das

Untersuchungsrisiko für die Patienten nur minimal erhöht.

Abschließend macht Keller noch einmal deutlich, dass mit dieser neuen Technik der Cholangioskopie das Leistungsspektrum der Endoskopie der Medizinischen Klinik I im Mathias-Spital in der Diagnose und der Therapie von Patienten mit Erkrankungen der Gallen- und Bauchspeicheldrüsenwege relevant erweitert und spürbar verbessert wird.

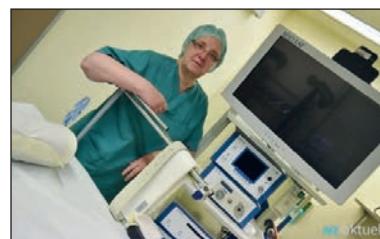
Aktuell
Mathias
Magazin
2/2016

OP-Schwester blickt zurück

Aus dem Wunschberuf jetzt in den Ruhestand

Sage und schreibe 43 Jahre als OP-Schwester im Klinikum Ibbenbüren lagen jetzt hinter *Vera Bäcker*, als sie sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete. Mit Wehmut, wie sie betonte. Der Klinikalltag hatte sie voll im Griff - oder besser gesagt, sie ihn. Bis 1990, als sie die OP-Leitung übernahm, war *Vera Bäcker* Krankenschwester im OP. Als Leiterin musste sie ihr Personal führen, den Spagat zwischen Ärzten und Mitarbeitern bewältigen. 2002 kam dann noch die OP-Koordination dazu, d. h. Säle belegen, Patienten und Personal rechtzeitig im Saal haben, Materialien pünktlich vorhalten und, und, und ... Bis 2010 hat

Vera Bäcker den Ärzten sogar während der Operationen die



Vera Bäcker war 43 Jahre lang OP-Schwester im Klinikum Ibbenbüren.

Foto: mee / IVZ

Instrumente gereicht. Das war dann aber nicht mehr möglich, weil die Koordinationsaufgaben so viel Zeit in Anspruch genommen haben. Wir wünschen ihr nun noch eine lange, schöne Ruhestandszeit.

Gekürzter Beitrag aus der IVZ, Autor: *Henning Meyer-Veer*

Aktuell
Mathias
Magazin
2/2016

10. Diabetes-Sporttag am Jakobi

Bewegung senkt den Blutzucker

Am 14. Juni fand der 10. Diabetes-Sporttag statt - ein kleines Jubiläum. „Der Sporttag hat sich etabliert, einige Teilnehmer sind schon mehrfach dabei gewesen“, sagt die Leiterin des Sporttags *Dr. Carin Gröne*. Die Teilnehmer trafen sich im Jakobi-Krankenhaus Rheine. Wie im letzten Jahr wurde der Spaziergang an der Ems durch ein Alternativprogramm ergänzt für Teilnehmer, die sich den Spaziergang nicht zutrauten: Sie erlernten stattdessen Bewegungsübungen im Sitzen, die sich auch zuhause wiederholen lassen. Der Veranstalter, die Med. Klinik III, Diabetologie, sprach alle Menschen mit Typ-2-

Diabetes an. Durchgeführt wurde das Seminar von *Dr. Carin Gröne*, Diabetologin DDG, und *Gabriele Ebbers*, Diabetes- und Gesundheitsberaterin.



Bei Diabetes Typ 2 kann schon eine Lebensstiländerung gegen die Erkrankung helfen. Regelmäßige körperliche Bewegung wirkt sich positiv auf die Gesundheit und speziell auf die Blutzuckerwerte aus.

Bei Diabetes Typ 2 kann schon eine Lebensstiländerung gegen die Erkrankung helfen. Regelmäßige körperliche Bewegung wirkt sich positiv auf die Gesundheit und speziell auf die Blutzuckerwerte aus.

Sie unterstützt die Wirkung von Medikamenten und ist empfehlenswert bei vielen Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems.

Aktuell
Mathias
Magazin
2/2016

Experten aus Rheine kamen an Urologie Rheine organisierte großen Kongress

Es dauerte eine Weile, bis *Dr. Christian Eggersmann* wieder so weit im Alltag angekommen war, dass er ein Resümee des 62. Kongresses der Gesellschaft für Urologie vom 14. bis 15. April in der Halle Münsterland ziehen konnte: Der Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie am Mathias-Spital Rheine hatte die wissenschaftliche Leitung des Kongresses anvertraut bekommen und ihn aus Platzgründen in Münster ausgerichtet. An den zwei Tagen folgten über 800 Teilnehmer den rund 150 Vorträgen für Ärzte und Pflegekräfte in der Urologie. „Eine Programmkommission hat die Themen festgelegt und jeden einzelnen Referenten angesprochen“, erinnert sich Eggersmann an die organisatorischen Anfänge. 48 Vorträge wurden innerhalb eines wissenschaftlichen Wettbewerbs eingereicht; das Preisgeld von 5.000 Euro ging an zwei Referenten aus Krefeld und Münster. Geschätzt haben Eggersmann und seine Kollegen *Dr. Frank Mennigen* und *Sina Schmidt*, beide Fachärzte für Urologie, 200 Stunden in die Kongress-Organisation gesteckt. Teils wurden vier Säle gleichzeitig für Vorträge genutzt; ausgebucht war der Vortrag zur Pflege mit 120 Hörern, darunter 20 Pflegekräfte aus Rheine. „Die Themenvielfalt hat besonders Spaß gemacht“, sagt Eggersmann. Besonders

gut kam ein Videoclip-Vortrag an, der von jungen Ärzten in der Weiterbildung zusammen mit erfahrenen Kollegen gehalten wurde: Step by Step zeigten die Clips Operationen und die Fallstricke, die sich für angehende Fachärzte dabei erge-



Wissenschaftlicher Leiter des Urologie-Kongresses: *Dr. Christian Eggersmann*

ben. „Gemeinsam stark“ war das Kongress-Motto – und so gab es viele interdisziplinäre Vorträge. Gebannt folgten die Zuhörer u. a. *Prof. Dr. Matthias Meyer-Wittkopf*, Leiter des Zentrums für Pränataldiagnostik in Rheine, *Dr. Angela Grote-Reith*, Chefarztin der Geriatrie und Palliativmedizin in Rheine, sowie insgesamt fünf Vorträgen des Gesundheitszentrums Rheine, dazu kamen die Forumsmoderationen und Preisverleihungen, die Eggersmann als Kongressleiter übernahm. Auch ein kostenfreies Patientenforum war im Kongress enthalten.



Hebammenschule in Betrieb Ausbildung in Rheine für gesamte Lebensspanne

An der Akademie für Gesundheitsberufe am Mathias-Spital ist im April mit der Hebammenschule ein neuer Ausbildungszeitweig aus der Taufe gehoben worden.

Direkt zu Beginn sind 16 junge Frauen in die drei Jahre dauernde Ausbildung eingestiegen.

Sieben Kooperationskliniken sind an der Ausbildung beteiligt, darunter das Klinikum Ibbenbüren, die Christopherus-Klinik Coesfeld, das Krankenhaus Maria-Hilf in Stadtho, das St. Antonius Hospital in Gronau sowie das Clemenshospital Münster und das Universitätsklinikum Münster mit zusammen rund 6.500 Geburten jährlich.

Ein wesentlicher Teil der Ausbildung soll auch bei freiberuflichen Hebammen im Umland und in ganz Deutschland stattfinden.

Die Leiterin unserer neuen Hebammenschule: *Dr. Anneliese Tometten-Iseke*



Das Mathias-Spital und das Uniklinikum Münster (UKM) setzen damit ihre bewährte Kooperation unter leicht geänderten Bedingungen fort. Während früher die Theorie am UKM vermittelt wurde, ist dieser Teil nun an die Akademie für Gesundheitsberufe verlegt worden, worüber sich auch deren Leiter, *Alfons Osterbrink*, sehr freut, kann er doch jetzt alle Gesundheitsberufe anbieten, die die gesamte Lebensspanne des Menschen umfassen.



Tabuthema Inkontinenz Telefonaktion fand große Resonanz

Eine Frau geht zum Arzt: „*Herr Doktor, ich verliere beim Husten Urin.*“ Der Arzt: „*Kein Problem,*

lichen Lebensabläufe stark ein und mindern die Lebensqualität, deshalb ziehen sich Betroffene mehr



Britta Achternkamp *Dr. Beate Heitmann* *Hülya Ipek* *Dr. Frank Mennigen* *Georg Reitemeyer* *Dr. Christoph Schäper*

ich verschreibe Ihnen einen Hustenblocker.“ – Was wie ein Witz klingt, erlebt manche Frau tatsächlich: Das Tabu Inkontinenz ist noch immer so stark, dass nicht nur Patienten nicht mit ihrem Arzt darüber reden mögen, sondern sogar Ärzte sich vor dem Thema drücken. Das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum am Mathias-Spital Rheine unter der Leitung von *Dr. Beate Heitmann* bot deswegen zum Weltkontinenztag am 22. Juni eine anonyme Telefonsprechstunde für Inkontinenz-Betroffene aller Altersgruppen. Erkrankungen des Beckenbodens schränken die täg-

und mehr aus dem öffentlichen Leben zurück – die Beschwerden: das Unvermögen, Harn und Stuhl zu halten, der Schleimhautvorfall von Gebärmutter, Scheide oder Enddarm, Hämorrhoiden, Stuhlentleerungsstörungen oder chronische Schmerzen.

Von 6 bis 18 Uhr wurden telefonisch unter 05971 42-4242 am Aktionstag alle Fragen von Fachleuten aus den Gebieten der Frauenheilkunde, der Urologie, der Chirurgie/Proktologie und der Pädiatrie beantwortet (siehe Fotos oben).



Erfolgreiche Rezertifizierung Freude im Endoprothetikzentrum in Bad Bentheim

Das Paulinenkrankenhaus in Bad Bentheim erhielt im Vorjahr die Urkunde als zertifiziertes Endoprothetikzentrum (EPZ). Jetzt wurde das EPZ im Rahmen des 1. Überwachungsaudits erfolgreich rezertifiziert. Besonderer Wert wurde dabei auf transparente und strukturierte Abläufe bei der Behandlung der Patienten gelegt. Gemeinsam erstellen die Hauptoperatoren *Dr. Thomas Raabe*, *Reyad Saftawi*, *Dr. Peter Hankmann* und *Dr. Burkhard Lensker* in Indikationsbesprechungen für jeden zu operierenden Patienten einen individuellen Behandlungsplan. Alle

Operationen werden ausschließlich unter Leitung der erfahrenen Hauptoperatoren durchgeführt, wobei jeder jährlich mindestens fünfzig derartige endoprothetische Eingriffe nachweisen muss. Ferner wurde ein umfangreiches Qualitätsmanagement erarbeitet. Ziel ist das Erreichen einer hohen Patientenzufriedenheit und -sicherheit durch eine Verbesserung der Ergebnisqualität. Patientenorientiert werden Prozesse transparent und überprüfbar gemacht.

Reyad Saftawi
Paulinenkrankenhaus
Bad Bentheim



Dr. Britta Jüngst neue Seelsorgerin Sie ist für das Jakobi und das Mathias zuständig

Als neues Mitglied in der Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Rheine, wurde Anfang April dieses Jahres *Dr. Britta Jüngst* begrüßt. *Dr. Jüngst* war bislang Pfarrerin im Gemeindedienst der Ev. Kirchengemeinde Emsdetten im Nachbarkirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken; davor war sie im Frauenreferat der Ev. Kirche von Westfalen und als Supervisorin mit einer Ausbildung zum Supervisor der deutschen Gesellschaft für Supervision tätig.

meinde in Rheine, sondern betreut Patienten im Jakobi-Krankenhaus ebenso wie im Mathias-Spital.



Sie freut sich sehr auf ihre neuen Aufgaben in unseren Häusern und wir wünschen ihrem Wirken viel Erfolg sowie allzeit Gottes Segen.

Nun ist sie nicht nur evangelische Pfarrerin der Jakobi-Kirchengeme-



Neuenkirchener Senioren unterwegs Wunderbarer Ausflug zum NaturZoo nach Rheine

Am 18. Mai besuchten etwa 40 Bewohner des Antonius-Stiftes Neuenkirchen in Begleitung den NaturZoo in

Zwischendurch machten wir es uns im Bistro bei Erdbeerboden und Kaffee gemütlich. Fröhlich und gestärkt, begaben wir uns dann wieder auf unseren Rundweg und erfreuten uns an den zahlreichen Tieren.

Die Fütterung der Seehunde (mit ihrer Show) war der Höhepunkt der Fahrt.



Rheine. Begrüßt wurden wir von herrlichem Sonnenschein, der uns bis zum Schluss begleitete. Die ersten Tiere, die wir im Zoo sahen, waren Nasenbären und jede Menge Affen.



An diesen besonderen Ausflug werden wir uns noch lange erinnern. Dafür möchten wir uns ganz herzlich im Namen aller bedanken.

Karsten Westermann
Antonius-Stift Neuenkirchen
Einrichtungsleitung



Herzlichen Glückwunsch! 20 Jahre Altenhilfe in der Mathias-Stiftung

Am 10. Juni 1996 zog der erste Bewohner in das als Altenheim neu eröffnete Mathias-Stift in Mesum ein. Einen Monat früher war mit der Antonius-Stiftung Neuenkirchen ein Vertrag über die Betriebsträgerschaft für das Antonius-Stift Neuenkirchen besiegelt worden. Damit begann für die Mathias-Stiftung das bis heute ungebrochene Engagement im Bereich der Altenhilfe, welche neben dem Klinikbetrieb eine bedeutende Rolle insbesondere in der pflegerischen Versorgung alter Menschen in der Region spielt. Heute betreibt die Stiftung vier Altenheime mit insgesamt 268 Plätzen für vollstationäre Pflege und Kurzzeitpflege. Neben dem Mathias-Stift Mesum und dem Antonius-Stift Neuenkirchen gehören das Altenheim Maria-Frieden in Mettingen und das Anna-Stift Hopsten zur Familie der Mathias-Seniorenheime.

Die Arbeit in den Altenhilfeeinrichtungen ist darauf ausgerichtet, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der dort lebenden

Menschen zu stärken und zu verwirklichen. Dabei legen die handelnden Verantwortlichen großen Wert darauf, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse der alten Menschen, ihre Lebensumstände und Gewohnheiten so weit wie möglich in die Pflege und Betreuung zu integrieren. Ein umfangreiches Betreuungsprogramm mit einem festen Anteil an religiösen Angeboten bietet Geselligkeit und Abwechslung und prägt die Atmosphäre in den Einrichtungen.

Der hohe Anspruch der Menschen, die sich entscheiden, eine kurze Zeit oder den letzten Lebensabschnitt in einem unserer Seniorenheime zu verbringen, bestätigt die Richtigkeit der vor 20 Jahren gefallenen Entscheidung für den Betrieb der Altenheime.

Wir gratulieren den beiden 20-jährigen, insbesondere den Bewohnern und Mitarbeitern, ganz herzlich.



Musiktherapie hilft Schwerkranken Förderverein Palliativstation kauft neue Instrumente

Für die Musiktherapie auf der Palliativstation Rheine am Jakobi-Krankenhaus hat deren Förderverein kürzlich ein E-Piano, eine Kalimba, eine Ocean Drum sowie eine Pauke angeschafft. Die Chefärztin der Station und Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Angela Grote-Reith, hat schon Erstaunliches erlebt. Ein bettlägeriger Patient, der nach einem Schlaganfall sein Sprechvermögen verloren hatte und gar keinen Laut mehr von sich gab, fing plötzlich an, die Melodie mitzusummen –

und das hielt auch über die Therapiestunde hinaus an.

Spenden an den Förderverein werden meist von dankbaren Angehörigen angewiesen. Die Kontonummer bei der Stadtparkasse Rheine lautet: IBAN DE54 4035 0005 0003 0033 57 BIC: WELADED1RHN. Auch tätige Hilfe schätzt der Verein, z. B. wenn Ehrenamtliche den Patienten auf dem E-Piano vorspielen. Melden Sie sich bitte einfach unter 05971 46-1732!



Lust auf Nachdenken?

Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich,
Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen
vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte, daß an vielen Stellen
meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war.
Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:
„Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen,
da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich, daß in den schwersten Zeiten
meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er: „Mein liebes Kind,
ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“

Copyright © 1964 Margaret Fishback Powers
Übersetzt von Eva-Maria Busch Copyright © der deutschen Übersetzung 1996
Brunnen Verlag Gießen. www.brunnen-verlag.de

• Personelles • Personelles • Personelles • Personelles •

Wussten Sie schon, ...
... dass Marianne Ziem (Rheine) im 2. Quartal ihr 50-jähriges Dienstjubiläum begehen konnte?

... dass Angelika Feldmann, Anni Growe, Elisabeth Hunold, Anni Klus, Brigitte Kösters, und Mathilde Upmann (alle Rheine), ebenso wie Norbert Berghaus, Ingrid Niehoff, Edeltraud Rogall und Marianne Rohwetter (alle Ibbenbüren) sowie Christine Glose (Mettingen) im 2. Quartal ihre 40-jährigen Dienstjubiläen feierten?

... dass Brigitte Ahlers, Birgit Brinkers, Ingo Brüggemann, Diana Diele, Petra Gaupel-Dinkhof, Elke Hillmann, Ulrich Kaiser und Kirsten Passgang (alle Rheine), wie auch Dr. Kai Frenzel, Sabine Hilse, Andrea Nolte, Gudrun Pieper, Bernadette Rähmann, Marion Schneider, Annette Schmitz, Tanja Wolters und Renate von Wulfen (alle Ibbenbüren) sowie Brigitte Dirkes (Neuenkirchen) und Torsten Bederitzky (Mettingen) im 2. Quartal ihre 25-jährigen Dienstjubiläen feierten?

... dass Elisabeth Barciaga, Heinz-Jürgen Bux, Anita Horstmann, Christa Krajewski, Monika Stienemann, Beate Veerkamp und Maria Winnemöller (alle Rheine) ebenso wie Vera Bäcker und Renate Teigeler (beide Ibbenbüren) sowie Ursula Geyer (Neuenkirchen) und Christa Grünefeld (Mettingen) im laufenden Quartal in den wohlverdienten Ruhestand getreten sind / treten werden?

